

Elternschaft lebbarer machen

Geburtenrate verharrt auf niedrigem Niveau / Pronatalismus als Politikziel

(BS) Vom 14. bis 16. März treffen sich die deutschen Demographie-Experten zu ihrer Jahrestagung. Dieses Jahr in Berlin, tagt die Deutsche Gesellschaft für Demographie (DGD) zum Thema: "Wiederanstieg oder Stagnation der Geburtenraten? Spielräume der Fertilitätsentwicklung und Wandel der Familie". Carsten Köppl sprach mit Prof. Tilmann Mayer, Vorsitzender der DGD, und Dr. Jürgen Dorbritz, wissenschaftlicher Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, über die Entwicklung der Geburtenrate und die Rolle der Politik.

Behörden Spiegel: In den Medien kann man hin und wieder lesen, dass in einigen Ländern in Ostdeutschland die Geburtenraten wieder steigen. Und in einigen Städten werden wieder Kitas gebaut. Wie sieht es für Gesamtdeutschland aus, steigt tatsächlich die Geburtenrate?

Dorbritz: Gegenwärtig steigen die Geburtenraten in Deutschland, gemessen an der zusammengefassten Geburtenziffer, nicht an. Diese hatte im Jahr 2000 einen Wert von 1,38, 2010 von 1,36. In den neuen Bundesländern steigen seit der Mitte der 1990er-Jahre die Werte an, aber von einem extremen Tiefpunkt kommend. Dieser Anstieg hat sich allerdings 2009 und 2010 nicht fortgesetzt.

Für die Betrachtung der deutschen Fertilitätssituation ist es wichtig zu wissen, dass sich die paritätsspezifischen Fertilitätsmuster in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet deutlich unterscheiden. Für den Westen ist eine hohe Kinderlosigkeit charakteristisch, während die neuen Bundesländer hohe Anteile von Ein-Kind-Familien aufweisen. Die Geburtenraten werden in Deutschland



"Wer Kinder großzieht, sollte im Grunde genommen ein höheres Ansehen genießen als diejenigen Paare, die darauf verzichten", sagt Prof. Dr. Tilmann Mayer.

Foto: BS/Dombrowsky



"Die Geburtenraten werden in Deutschland erst dann nachhaltig ansteigen, wenn sich die Kinderlosigkeit vor allem im früheren Bundesgebiet verringert", ist Dr. Jürgen Dorbritz überzeugt.

Foto: BS/

erst dann nachhaltig ansteigen, wenn sich die Kinderlosigkeit vor allem im früheren Bundesgebiet verringert, häufiger zwei oder mehr Kinder geboren werden, der Kinderwunsch ansteigt, sich die Differenz zwischen Kinderzahl und Kinderwunsch verringert und sich die Bedingungen für einen früheren Beginn der Familienphase verbessern. Da im Osten Elternschaft häufiger vorkommt, ist dort ein zukünftiger Geburtenanstieg wahrscheinlicher als im Westen.

Das ist noch nicht beurteilt werden. Dazu misst die zusammengefasste Geburtenziffer nicht exakt genug, die beispielsweise auch dann ansteigt, wenn der Anstieg des Gebäralters sich nicht mehr fortsetzt oder Geburten in ein jüngeres Alter verlagert werden. Belegbar wird ein Geburtenanstieg erst dann eindeutig, wenn sich die endgültigen Kinderzahlen der Frauen nach Geburtsjahrgängen erhöhen.

In Deutschland findet dies zur Zeit definitiv nicht statt. Dazu bedarf es eines generellen Ein-

Behörden Spiegel: Warum steigt die Geburtenrate in Deutschland nicht an?

Dorbritz: Richtig ist, dass in Europa und anderen Teilen der Welt die zusammengefasste Geburtenziffer seit einigen Jahren ansteigt, in Deutschland aber nicht. Ob dieser Trend nachhaltig ist, kann gegenwärtig

stellungswandels vor allem im früheren Bundesgebiet, der eine höheren Akzeptanz des Vereinbarens von Elternschaft und Frauenerwerbstätigkeit und der außerhäuslichen Kinderbetreuung bei den unter Dreijährigen und einen Wandel der traditionellen Zuweisung der Geschlechterrollen beinhaltet. In den neuen Ländern wird es darauf ankommen, gewollte Elternschaft durch bessere Zukunftsperspektiven lebbarer zu machen.

Behörden Spiegel: *Herr Prof. Mayer, welchen Einfluss kann Politik auf die Geburtenrate haben?*

Mayer: Der Einfluss ist in der Wissenschaft umstritten. Den Einfluss aber ganz zu bestreiten, wäre absurd. Einen Blick auf andere politische Systeme zu werfen hilft weiter. Ähnliche Länder in Europa haben unterschiedliche Geburtenraten. Also steckt durchaus politischer Erfolg in höheren Geburtenraten.

In Deutschland beginnt das Problem schon damit, dass man nicht genau sagen kann, ob eine höhere Geburtenrate gewollt wird. Also: Darf denn Politik Einfluss nehmen? Dass diese Frage nicht klar mit "Ja" beantwortet wird, ist bereits ein Teil des Problems. Pronatalismus sollte selbstverständlich sein, ist es aber nicht. Eine Gesellschaft, in der es nicht ganz klar

ist, dass Politik die Zahl der Geburten – durch rechtsstaatliche, gesetzgeberische Maßnahmen – erhöhen darf, in dieser Gesellschaft hat Politik entsprechend weniger Einfluss. In Schweden und Frankreich gibt es diesen pronatalistischen Einfluss, und zwar enorm erfolgreich. Er wird auch gewollt.

Behörden Spiegel: *Kann es überhaupt zu einer Trendwende kommen?*

Mayer: Selbstverständlich. Das Geburtendefizit ist kein Schicksal. "Kinder haben" muss im öffentlichen Leben selbstverständlich und sichtbar werden. Wer Kinder großzieht, sollte im Grunde genommen ein höheres Ansehen genießen als diejenigen Paare, die darauf verzichten. Leben mit Kindern darf Eltern nicht nur nicht benachteiligen, sondern müsste sie nach vorne bringen, damit Eltern gleichberechtigt anerkannt sind. Eine Trendwende ist machbar. Von alleine kommt sie nicht.

Terminhinweis

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie:

Wiederanstieg oder Stagnation der Geburtenraten? Spielräume der Fertilitätsentwicklung und Wandel der Familie.

14.–16. März 2012 in Berlin.

Ansprechpartner:

Stefan Fuchs

sf@uni-bonn.de

Weitere Informationen unter www.dgd-online.de

Der Behörden Spiegel ist Medienpartner dieser Veranstaltung.
